acc. ms. 1948. 43.

Hochgebohrner Reichs-Graff

Gnädiger Graff und Herr

Ew: Hoch-Reichs-Gräffl Excellenz anbefohlene Gnade welche dieselben bey aller Gelegenheit gegen mich blicken lassen, setzt mich in so grosse Verschuldung, dass ich nichts anzuführen weiss, womit ich mich einigermassen erkenntlich bezeigen könte. Ein dankbegieriges, redliches und reines Hertz, ist das einzige was ich zu dero Füssen legen kann, und womit ich mich dero ferneren Gnade würdig zu machen hoffe. Gewiss; Ew: Excellenz überraschen mich aufs neue mit einem so anbefohlenden Merck Mahle dero Wohlgewogenheit, das mich ganz bestürtzt macht, als ich das Packet eröffnete, und ich kann die Bemühungen nicht genug bewundern, welche sich Ew: Excellenz in dero Verrichtungs würdigen Alter geben, dem Reiche der Wahrheit aufzuhelffen. Ich weiss nicht wieviel

Die-

Preußische Staatsbibliothek Berlin

dieselben von diesem Theile auflegen lassen, wann es mir aber erlaubt ist; so will ich um die Uberlassung der übrigen Exemplarien, diejenigen ausgenommen, worüber Ew: Excellenz besonders disponiren wollen, gehorsamst bitten. Die sämtlichen Kosten von Papier und Druck werde ich Ihnen baar gutun.

Nicht der eigene nütz, sondern der Verlust so vieler gründlichen Gedanken, welche dem menschlichen Theile des Menschen gewidmet waren, hat mich in die äusserste Betrübniss gesetzt. Ew: Excellenz wissen, dass ich viele Jahre hindurch mein ganzes Leben und alles was um und an mir ist, einem Manne gewidmet, dessen unverhofftes Abscheid aus dieser Welt, mich unaussprechlich beugt. Doch ich verehre die verborgenen Wege der Vorsehung und tröste mich, dass die Stunde auch bey mir heran naht, da ich meinen Lauff vollenden werde. Wir sind selten von einander gegangen, da wir uns nicht manche vergnügten Stunden bey Ew: Excellenz erinnert, und es hat bey allen Gelegenheiten

gehorsamst die Liebe und Hochachtung bliken lassen, womit es Ihnen zugethan war. Das Andenken soll mir allezeit heilig seyn, zwegen so erlauchten Männer Gnade, Liebe, und wann ich es sagen darff, Freundschaft, gewürdiget zu werden.

magnum hoc ego duco,
Quod placui tibi, qui turpi secernis honestum
Non patre praclaro, sed vita & pectore puro.

Kurtz vor seinem unglücklichen Abgange nach Wien, Klopstock empfing es ein bewegliches Schreiben aus einer Stadt in Polen, die mir entfallen ist, in welchem der Verfasser meldete, dass ihn, seinen Collegen und dem Rectori der Schule angedeutet worden, dass die binnen 4 Wochen Stadt und Land räumen sollten, da man dann ihr Fanum niederreissen und die Stätte verheeren wollte. Er las mir den Anfang eines Briefes an den Grafen Zaluski vor, welchen er Ew: Excellenz empfehlen wollte, ob es zu Stande kommen ist, möchte ich wohl wissen

Ich hatte vorher einen lat: Brief von diesem Herrn an Herr W- - gelesen, der mir viel Vergnügen gemacht.

Endlich ist der Herr Prof: Euler aus Petersburg hier angekommen. Er hatte verschiedene Commissiones einiger Gelehrten an mich, und ich habe das Vergnügen gehabt Ihn in Gesellschaft des Herrn Allerts des Major Humberts und einiger andern Freunde auf meinem Saal zu bewirthen. Er ist ein Mann von schlechtem exterieur aber bey seinen grossen Gelehrsamkeit, zeigt er ein über aus gutes Herz, entfernt von allem Hochmuth der denen so eigen ist, die da glauben, dass sie mehr wissen als andre. Sein Wissen bläset ihn nicht. Die König: Frau Mutter hat ihn vor 4 Tagen bey sich zur Tafel gehabt. Man ist aber mit seinem äusserlichen nicht zufrieden. ce n'est pas un Mauperbuis, un homme du monde. en attendant Mr: Hort a repondu galamment: c'est assez, qu'il est aprés Bernoulli le plus grand Geomêtre. pour le Courtisans vous en avez assés, et ils sont payez pour vous faire de complimens polis. mettez le sur son assiette et vous aurez raison d'etre content. Herr Segner in Göttingen

in Göttingen hat eine kleine piece hieher geschickt, die es: Defensio adversus censuram berolinensem nennet, und die in Leipzig zu haben ist. Dieser Mann hat einige Zeit her heftige motus gegen Herr Wolffen gemacht. Man hat hier und in Hamburg: Gelehrten Zeitungen ihn zu rechtfertigen gesucht. Heute aber, da ich diese Schrifft erhalte und ein wenig durchgesehen, fand ich nöthig für dem Herrn Prof: Euler zu zu schicken, mit Bitte mir seine wahren Gedanken darüber zu eröffnen, ob man noch etwas gegen diesen Wiederspruch wagen dürffte. Dieser Abend aber schickt es mir bey kommende Antwort, die mich ganz irre macht, und ich zweifle nicht Ew: Excellenz werden davon einen guten Gebrauch machen, diese wichtigen Beschuldigungen dem Herrn Wolff so beyzubringen, daß seine Ehre nicht Noth leide. Welches mir wegen der Verbindung mit uns sehr wehe thun würde. Ew: Excellenz werden im übrigen aus diesem Briefe den Character dieses Mannes kennen lernen, von welchem ich glaube, daß seine Einsichten Grund haben.

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Was Ew: Excellenz mir aufzutragen beliebet, davon will ich itzo reden.

Der Graf von Rosey hat sich bereits entschlossen Unserm Freunde ein Ehren Mahl zu stiften, und wir denken gemeinschaftlich itzo an eine solche Inschrifft die dem Vorwurf anständig sey, davon ich Ew: Excellenz mit ehestem eine Probe zur Beurtheilung überschicken werde.

Das Portrait habe ich bey Herrn Harper bestellt und ich versichere mir, dass er eine sehr schöne Zeichnung machen wird, weil der affect seiner Hochachtung gegen den Todt ihn antreibet.

Was ich aber itzo sagen soll, ist das wichtigste. Seine häuslichen Umstände sind vor einen solchen Mann und in absehen auf seine Kinder, sehr schlecht. Meine Frau, welche vor einigen Tagen einen langen Besuch bey der Frau Fürstin abgestattet versichert mich, dass sie über diesen punct weitläuftig mit einander gesprochen. Es giebt gewisse Leute, die theils aus Bosheit, Falschheit und seinen listen Tücke ihm 20,000 Rthlr Verlassenschafft zuschreiben, die hat ihr aber geklagt, dass nicht viel über 5000 Rthl. heraus kommen würde. Und wie sollte es auch mehr

sagen? Wenn man eine Einnahme und schwere Ausgabe so viele Kinder gegen einander balanciret. Der Genuss vom Hofe und der Stadt ist Ew: Excellenz bekannt, und der erste dauert nur einige Jahre. Und bestehet in etwas Silber-Geschirre, die ordentliche Besoldung was vor einen solchen Mann sehr schlecht, und ausserordentliche pension hat er nicht bekommen. Die wenigen tausend, so sie zu ihm gebraucht, haben sie bey der Haushaltung nicht conserviren können. Der Frau von Bredow stehen 3000 Rthl. und es ist weitläuftig aus, ob und wenn sie sie wieder bekommen, doch hat sie nun diese Schuld Forderung unterschrieben. Das betrübteste ist, dass da die Königl. Frau Mutter oder die Königin letzthin an einem Cour Abend von ihm zu reden kommt, und ausbricht: Mein Gott! wie wird man doch vor die Familie sorgen. Es misst an Türkisse, Familien gefehlet, welche allen das Ubele gesprochen. Der Mann wäre sehr reich; die Kinder taugten alle nichts; die Jungen wären Dumm, und die Mädchen viel und schlecht erzogen. Bey welcher Gelegenheit aber die Frau von Marian sie trefflich vertheidiget und über alle viel gutes gesagt. Allein das wichtigste und

delcatur

und betrübteste von mich, ist, daß mir der Herr Kath
Woloff offenbahret. Es hat nemlich seit vielen Jahren
die Gelder der sieben Wittwen Casse und dieser
Frey-Tische in Halle administriret. Die rectores macht
ihm einen defect von 2000 Rt. und die letzteren pre-
tendiren 1400 Rt. Die ersteren haben ihn schon einige
Jahre deswegen hin und wieder heimlich blamiret.
Die letzteren, haben davon Ludwig, Lange etc die Ephori
sind, haben bereits vor einem Jahre, wie mir Herr Wo-
loff sagt, die heftigsten und bittersten Klagen gegen
ihn bey Hofe deswegen eingebracht, und ihn zur Rech-
nung gefordert. Wie dieses sich auseinander geben
soll, dass der Mann Ehre gerettet werde, sehe ich
nicht ab. Ich habe Mr Jebzze im ersten davüber
gesprochen, ob es wohl möglich sey, und ob er nicht wisse,
wie es zugegangen, und wo es so vieles könnte gelassen
haben. Dieser sagt mir, dass es in so vielen Jahren wohl
möglich. Es hätte niemahls gehörige attention auf der-
gleichen dinge gehabt. Die Gelder hätten bald hier, bald
dort herum gelegen, und bey so vielen Domestiquen, wel-
che die heimlichste Anschläge bald wären innen worden, hätte
es wohl seyn können, dass sehr viel were schlappet worden
wäre
Wie

Wie man denn noch itzt nach seinem Tode in den re-
positoriis, in verschiedenen offenen und Schlüssel-
losen Spinden viele Gold- Briefe gefunden hätte.
Als in den letzteren Jahren Herr Campe die Wittwen-
Casse nicht übernehmen wollen, hätte er Vorhaus
den abschluß der vorigen administration begehrt,
Herr Reinbek aber habe ihn besänftiget; Er solle
nur thun, als wenn er gantz was neues anfinge,
er wolle seine Rechnung ebenfalls wornehmen und
darlegen. Er habe ihn aber, ohngeachtet ihm Herr Voloff
schon vor 2 Jahren diese Sache nothwendige Richtig-
keit sehr nachdrücklich vorgestellet, dennoch niemand
dazu bringen können. Wie wehe mir dieses thut, kön-
nen Ew: Excellenz ermessen, besonders da ich nicht
sehe, wie ich helffen kann. Ja wenn wir das Werck hätte
zu Stande bringen können, so wäre ich allein vermögend
gewesen, diese Weitläuftigkeiten zu heben; so aber sitze
ich nun selbst in der Enge und bin daß täglich grossen Ver-
gaben unterworffen meiner Handlung das rechte gewicht
zu geben und sie in bürgerlichen Wesen zu erhalten. Ich habe
viele Tausend verdrückt und bin noch lange nicht, wo ich
seyn sollte. Gott und Zeit müssen Rath schaffen. So stehen
diese Sachen.

Preußische Staatsbibliothek Berlin

Herr Jetzke vermeldet Ew: Excellenz seinen unterthänigen respect. Sobald der aelteste Sohn von Halle kommt, den wir heute erwarten, will er dero briefe zusammen suchen, und zurücksenden. Das bedauren von den geistlichen Gütern soll auch abstand folgen.

Der Herr Sack ist heute zum ersten mahl wieder bey mir gewesen, er hat sich von seiner Krankheit und Schwermuth gäntzlich wieder erholet. Es wird Ew: Excellenz ohnfehlbar mit einem Schreiben aufwarten. Er sagte mir den bedenklichen Anbruch von Herrn Hofrath Ellert, der ihn bey Hofe aufgefangen: Weil dem Steinbart gestohren, habe man angefangen zu lachen. Dein Kind soll eine grosse Veränderung in seinem Gemüthe verursachen. Er habe viel in der Historie von dem Tode grosser Männer gelesen, aber als ein Christ, wie dieser Mann zu sterben, ginge über alles. Herr Sack bedauert sehr, dass er nicht bey seinem Ende sagen sollen.

Was nun die Fortsetzung der Betrachtungen anbetrifft; so bin ich Ew: Excellenz auf das höchste verbunden, dass dieselben sich so sehr gnädigst vor mich interessiren wollen. Ich glaube selbst dass Herr Doctor Foecher eben der Mann sey, der diesem Werke gewachsen, und mich verlangt, ob er sich dazu entschliessen werde. Es kommen in diesem Theile wichtige Sachen vor, da man bey einer gründlichen Erkenntniss ein grosses Recht haben muss öffentlich hervor zu treten. Ich werde desen Entschluss mit Geduld abwarten, und mich in nichts übereilen. Man hat mir schon manscherley Propositiones gemacht. Allein die meisten werden wie der Blinde von der Farbe.

Es ist mir über alle angenehm, dass Ew: Excellenz noch etwas über den Tod Unsers Freundes sagen wollen, und will ich dazu Exemplarien mit Verlangen entgegen sehen. Die sinnvollen Briefe von Herrn Sack, und folgende Stücke sind über, aus wohl angebracht. Ein Frauenzimmer

De: Maj: haben dem Herrn von Steinwehr die Professionem Historiar: Eloquentiæ conferiret. und zugleich das Diploma als Königl Hofrath ausfertigen lassen.

Der Herr Obriste von Stille und Ragseeling lassen sich Ew: Excellenz empfehlen. Die befinden mich zu weilen, und ich finde an dem ersten einen überaus gesetzten und ehrlichen Mann. Es hat etwas

was

was aus dem englischen ins deutsche übersetzt, so Ew: Excellenz gefallen wird. Es heißt: Die Zunge.

Also wartet mit Verlangen wer den Königlichen Platz bekleiden wird. Gott gebe, daß wir einen würdigen Mann bekommen, sonst ist es um uns gethan.

Ew: Excellenz halten mir zu gnaden, daß ich mit meinen Vorstellungen dieselben beläustige. Die Vorsehung erhalte Ew: Excellenz noch lange Jahre in ihren Wohlsein, damit die wohlgesinten sich dessen freuen können. Ich verharre mit dem tiefsten respect

Gehorsamer Reichs-Graff

Ew: Hochs-Reichs-Gräffl: Excellenz

Ich muß mir erlaubt meinen unterthänigen Respect an die gnädigen Comtesses abzustatten.

unterthänigster treuer Diener

Kaudern

Berlin d: 7. Sept: 1741.

Monsieur

PR. ST.
BIBLIOTHEK
BERLIN

Suivant la raison de nôtre Contract, j'ai l'honneur de vous envoyer le reste de 35 ecus. je suis bien mortifié, que je n'ai pas été en etat d'accomplir ma parole plus precisemment. La Librairie est dans l'agonie, tout va a crédit. d'on n'ose pas toujours à demander son argent. patience.

Vous me faitez esperer, Monsieur, que vôtre Conseil pour former une Bibliotheque pourroit avoir quelque influence à mon egard, je vous en serez très redevable, & particulierement, si Monsieur Heinius vouloit introduire vos Principes philosophiques. Sans cela il passera bien de tems de pouvoir retirer mon Capital, donc je n'ai pas retiré encor 10 ecus. C'est un grand fardeau, que d'etre Libraire, je suis pourtant avec estime & respect

Monsieur

ce. 7. du 8br. 1746.

Vôtre ~~tres~~ humble,
& tres obeissant
Serviteur
Haude

Godsdelgeborner, Godsgelaerter

J

A Monsieur

Monsieur Formey.

Professeur en Philosophie

& Historiographe de l'Aca-

demie Royale de Berlin.